

Mobbing - wenn Arbeit krank macht



Persönliche Angriffe, Belästigungen, Schikanen - in manchen Firmen herrscht ein schlechtes Betriebsklima und die Mitarbeiter/innen fühlen sich zunehmend unwohl. Missgunst, Misstrauen und Intrigen breiten sich aus. Schließlich kommt es zum Mobbing.

Was ist Mobbing?

Mobbing ist dadurch gekennzeichnet, dass eine Person am Arbeitsplatz von Kollegen, Vorgesetzten oder Untergebenen schikaniert, belästigt, drangsaliert, beleidigt oder ausgegrenzt wird. Mobbing ist ein Hinweis auf eine ganze Reihe ungünstiger Arbeitsbedingungen. Unangemessenes Verhalten des Arbeitgebers, unklare Arbeitsabläufe und ungeklärte Meinungsverschiedenheiten erzeugen Zwiespalt am Arbeitsplatz.

Beispiel: In einer Abteilung bilden sich zwei Grüppchen, die sich immer stärker anfeinden. Die eine Gruppe wirft der anderen vor, sie könne sich aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters nicht auf neue Methoden einstellen und halte an veralteten Arbeitsweisen fest. Im Gegenzug behaupten die Kritisierten, dass die Gruppe der jungen Kolleginnen und Kollegen sich beim Chef einschmeichelt.

Die Verantwortung des Vorgesetzten

Der Arbeitgeber muss das Persönlichkeitsrecht seiner Mitarbeiter/innen achten, d.h. jeder Beschäftigte muss vor Belästigung durch andere Mitarbeiter/innen geschützt werden. Der Arbeitgeber kann auch bei Unterlassen zur Rechenschaft gezogen werden.

Die Folgen für die Praxis

Unter den Folgen leiden nicht nur die Betroffenen. Hohe Krankheitsstände, Kündigungen und sinkende Arbeitsleistung können auch den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens schmälern.

Durch tägliche Querelen und der dadurch entstehenden Unzufriedenheit sinkt die Qualität der Arbeit, es passieren Fehler. Bemerken andere die Unzufriedenheit und die Streitereien, sinkt die Zufriedenheit insgesamt. Kursieren in Branchenkreisen Gerüchte über schlechte Arbeitsbedingungen, wirkt sich das nachteilig auf die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern oder die Kundenbeziehungen aus. Steigende Fehlzeiten und Imageschäden kosten den Betrieb "bares Geld".

Angst vor Veränderung

Umstrukturierung und Veränderungen prägen die Arbeitswelt. Die Furcht vor der Entlassung, aber auch die Sorge, die berufliche Situation könne sich durch eine Umstrukturierung verschlechtern, verleitet einige Betroffene zu Feindseligkeiten und intrigantem Verhalten. Es wird eine Atmosphäre geschaffen, in der sich Mobbing als Konflikthandlung entwickelt.

Mobbing ist erlaubt

Mobbing entwickelt sich erst dann, wenn die Erlaubnis ausgesprochen wird. Hier ist natürlich keine öffentliche Zustimmung gemeint, vielmehr gewinnen die Mitarbeiter/innen den Eindruck, Mobbing wird geduldet oder sogar stillschweigend gefördert. Dies geschieht immer dann, wenn Defizite in der Organisationsstruktur bestehen.

Mobbing macht krank!

Arbeitnehmerinnen und -nehmer, die von antisozialem Verhalten berichten, sind häufiger krank als andere. Leichte Erkrankungen wie Schlafstörungen und Kopfschmerzen sind ebenso verbreitet wie schwerwiegende chronische Erkrankungen, Depressionen, Herz-Kreislaufprobleme oder Magen-Darmerkrankungen.

Mobbingprävention - so beugen Sie vor

Klare Arbeitsanweisungen, klar definierte Handlungsspielräume und Mitgestaltungsmöglichkeiten des gesamten Teams, schaffen Transparenz und Handlungssicherheit für jeden Mitarbeiter. Die Mobbingprävention gehört zu den Führungsaufgaben. Wenn die Arbeitsbedingungen und das Betriebsklima stimmen, hat Mobbing kaum eine Chance.